

## Vereinsamung verhindern

**Länderübergreifend stattete der Westdeutsche Rundfunk der Bergstadt einen Besuch ab. Ein Kamerateam aus Bielefeld begleitete ein Pilotprojekt der Alzheimergesellschaft des Kreises Minden-Lübbecke. Das als Modell gedachte Aktivitätsprogramm für Demenzerkrankte im Frühstadium führte eine Besuchergruppe in die Bergstadt. Der Sendetermin im Abendprogramm steht nicht fest, da noch ein Interview in einer Familie geplant ist.**

Obernkirchen. Den Ausflug vorbereitet und geleitet hatte der Obernkirchener Hartmut Schilling. Er hat es sich zum Ziel gemacht, Angebote zu schaffen, die erstens die vorhandenen Fähigkeiten und die sozialen Kontakte der Betroffenen fördern sowie die Isolation und Vereinsamung verhindern und zweitens die Angehörigen entlasten. Zu diesem Vorhaben, das unter dem Motto „Zusammen sind wir weniger allein“ steht, gehören fünf verschiedene Themenbereiche. Mit dem Dachbegriff „Erlebnisorientierte Aktivitäten“ verbunden sind Ausflüge in die Region sowie Besichtigungen, unter anderem von Betrieben. Parallel dazu gibt es ein Angebot, das aus Wanderungen, Radtouren und der Ausübung von anderen sportlichen Aktivitäten besteht. Dabei geht es um Mobilität und um die Wahrnehmung des eigenen Körpers. Zur dritten Gruppe zählen handwerkliche und künstlerische Tätigkeiten, wie Malen, Werken und das Gestalten von Skulpturen. Auch die Musik als internationalste Form der Kommunikation soll sich diesem Personenkreis erschließen, und zwar nicht nur durch Konzertbesuche, sondern auch durch Instrumental-Workshops. Schließlich gibt es noch einen Bereich mit dem Stichwort „Information“. Dazu gehören Besuche von Institutionen, die Projekte für Früherkrankte durchführen. Wie unsere Zeitung von Hartmut Schilling erfuhr, umfasst dieses mehrgliedrige Projekt jährlich zehn Angebote und ist auf insgesamt zwei Jahre angelegt. Zwischendurch soll eine Bestandsaufnahme erfolgen, bevor die Aktivitäten für das folgende Jahr festgelegt werden. Mit dem ersten größeren Vorhaben in diesem Jahr war ein richtig strammes Programm verbunden. Die Teilnehmergruppe wurde mit Fahrzeugen nach Obernkirchen gebracht und dort auf dem Kirchplatz von den Theologen Wilhelm Meinberg und Dr. Hermann Müntinga begrüßt. Daran schloss sich eine Führung durch die Stiftskirche an, deren Sanierung voraussichtlich im Sommer abgeschlossen sein wird. Dr. Müntinga erläuterte den Gästen unter anderem den in Folie eingehüllten 500 Jahre alten Altar. Er informierte darüber, dass dieses Gotteshaus, das den Namen St. Marien trägt, einst Ziel zahlreicher Wallfahrer gewesen ist. Das dürfte besonders auf jene Zeit zutreffen, in der die Marienverehrung ihren Höhepunkt erlebte. Durch ein Fenster, das hinter dem Altar freigelegt worden ist und für dessen Ausgestaltung derzeit noch keine Pläne bestehen, seien früher beim Abendmahl Oblaten an Menschen ausgegeben worden, die wegen ihrer Erkrankung nicht ins Gotteshaus durften. sig